

Wenn nicht Friedrich I., Burggraf von Dohna, bereits Besitzer von Spitzkunnersdorf war, so doch sicher sein Sohn Siegmund von Dohna, als „zu Kunnersdorf geseffen“, von 1401 bis 1406. Seine Gemahlin hieß Agnete.

Mehrmals verkauft Siegmund von Dohna Zinsen auf Spitzkunnersdorf, z. B. 1403 vier Zinsleute oder $4\frac{1}{2}$ Mark an Nikolaus Brunewald, Bürger zu Zittau. Als Zeuge wird Kunz von Maren erwähnt. Auch 1404 und 1406 an denselben wiederkäuflich¹⁾. Im letztgenannten Jahre verkaufte er auch Zinsen — $7\frac{1}{2}$ Mark — an den Zittauer Bürger Christoph Wildenstein (Prager Groschen Zittauischer Zahl)²⁾.

Als nächster Besitzer von Spitzkunnersdorf ist Heinrich II. von Kyaw zu nennen. In welchem Jahre er in den Besitz des Dorfes gelangte, ist unbekannt. Er hinterließ vier Söhne. Seine Söhne Siegmund und Kaspar von Kyaw folgten ihm im Besitze von Spitzkunnersdorf. Die anderen beiden Brüder Hans und Adam werden als Besitzer von Hirschfelde, Gießmannsdorf und Friedersdorf genannt³⁾.

Wenn Pastor Dornick in seiner Schrift Siegmund und Kaspar, Gebrüder von der Beyne, als Besitzer anführt, so ist dies ein Irrthum. Eine genaue Prüfung der Urkunde zeigte, daß es „Keyne“, ferner auch nicht „Predislaus“, sondern Predelancz (ein böhmisches Dorf Priedlanz bei Weigsdorf) heißt.

Im Jahre 1423 den 20. November wird Siegmund von Kyaw in den Görlitzer Rathrechnungen auch als Siegmund Kyne zu Predelancz angeführt⁴⁾. Die beiden Brüder Siegmund von Keyne und sein „ungesunderter“ Bruder schlossen im genannten Jahre einen rechten Erbkauf und erblichen Wechsel mit Michel Holzappel und Ursula seiner ehelichen Hausfrau um sein Vorwerk zu Predelancz gelegen, gegen 7 Mark 2 Gr. Erbzins in dem „von ihrem Vater angeerbten“ Gute zu Cunnersdorf gelegen. Als Bürgen werden Hans von Weigsdorf, geseffen daselbst, und Heinrich Koschel zu Neundorf genannt. Siegmund von Kyaw, „zu Geisendorf“ geseffen (d. h. zu Gießmannsdorf) erscheint noch als Zeuge erwähnt.

Spitzkunnersdorf muß damals aus mehreren Antheilen bestanden haben; denn auch der vorerwähnte Hans von Weigsdorf kommt 1421 als „zu Cunnersdorf geseffen“ vor.

Einen anderen Antheil besaß Friedrich von Kyaw zu Hirschfelde geseffen. Er verkaufte 1422 am Freitage nach St. Margarethentag der heiligen Jungfrau 8 Schock Groschen und $7\frac{1}{2}$ Groschen jährlichen Erbzins zu Cunnersdorf mit einem freien halben Gewicht und 15 Schock und $1\frac{1}{2}$ Mark Zittauischer Zahl jährlichen Erbzins in Oberoderwitz an Hans Ludwigsdorf und Margarethe seiner ehelichen Hausfrauen. Als Bürgen sind genannt Heinrich von Uchtritz auf der Landeskrone geseffen, Hans

¹⁾ Carpzow, Ehrentempel II. 57.

²⁾ Während bei Hainewalde die Lehnbriefe, welche sich im Schloßarchive vorfinden, erst 1547 beginnen, sind die von Spitzkunnersdorf von 1401 bis auf die Gegenwart vollständig vorhanden.

³⁾ S. Knothe, Gesch. des Oberlaus. Adels S. 325.

⁴⁾ Lauf. Mag. Bd. 72. Dr. Jecht, Görlitzer Rathrechnungen S. 152.